# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

**Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt**

Nr. 56 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 7. März 1935


## Da stimmt was nicht!

Vor einem halben Jahr hatte Mussolini geäußert, er werde sein italienisches Volk zur militärischsten Nation der Welt machen; die kriegerischste sei es schon! Vor ganz kurzer Zeit erst hatte der Duce mit demonstrativer Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß Italien im Ernstfall sofort sieben bis acht Millionen Mann auf die Beine bringen kann, — und in London oder Paris nahm man diese militaristisch-kriegerischen Erklärungen hin, ohne mit der Wimper zu zucken. Man nahm sie dort sogar mit großem Beifall auf. Oder: Auf dem sowjetrussischen Rätekongreß behauptete der Kriegsminister Woroschilow, Sowjetrußland besäße jetzt das qualitativ und quantitativ stärkste Heer der Welt, — und in Paris verzeichnete man diese Mitteilung des sowjetrussischen Freundes mit großer Genugtuung, hatte also nicht das geringste dagegen einzuwenden, daß Sowjetrußland wohl ebenso durchmilitarisiert ist wie Italien und Frankreich selbst. Diese phantastisch großen Aufrüstungen, die nicht etwa erst von gestern oder vorgestern stammen, nicht etwa also durch die angebliche Gefahr eines „Hitler-Deutschland" veranlaßt worden sein können, — ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes! Diese Rüstungen gewaltigsten Ausmaßes stören den Weltfrieden in keiner Weise, sondern das geschieht nach englisch-französischer usw. usw. Ansicht nur durch Deutschland, weil es auch sein Recht auf einige Sicherheit haben will.

Der englische Ministerpräsident MacDonald, der seinen Namen unter das Weißbuch setzte — das „tragischste amtliche Dokument" nannte Snowden, der einstige Parteifreund und jetzige Gegner des Ministerpräsidenten, dieses Buch! —, ist heute der beliebteste Engländer in Paris, denn dort hat man das Weißbuch mit geradezu stürmischer Freude begrüßt; aus dem bisherigen pazifistischen Saulus scheine ein recht rüstungsfreudiger Paulus geworden zu sein. In Paris behauptet man, daß mit diesem Auftreten der englischen Regierung geradezu ein Programmwechsel erfolgt, eine „Offenbarung" in London geschehen sei. Man sei in England endlich aus dem Optimistenschlaf aufgewacht und bringe gegen Deutschland ein Mißtrauen zum Ausdruck, von dem Frankreich immerdar erfüllt gewesen sei.

„Die deutsche Gefahr" also auf beiden Seiten des Kanals, — und doch nicht zuletzt als Schreckgespenst dafür gebraucht, um die gewaltige Rüstungsverstärkung in Englands Parlament ebenso glatt durchzubringen wie schon die früheren Vorlagen über die Verstärkung besonders der Luftflotte. Als diese Gesetze dem Unterhaus vorlagen, da donnerten die Motoren der London angreifenden englischen Luftgeschwader über den Köpfen der „M. P.'s", der Parlamentsmitglieder. Fast alle eilten hinaus, um sich von der Riesenterrasse des Unterhauses aus das Schauspiel dieser Luftschlacht anzusehen, und nur so viel Abgeordnete blieben im Saal, um die paar Dutzend Oppositionsmänner niederzustimmen. Was dem englischen Ministerpräsidenten damals gelang, wird ihm auch jetzt wieder glücken: seine Aufrüstungsvorlage durchzubringen. Niemand in der Welt wird jetzt aber daran glauben, daß die damalige Anwesenheit französischer Generale bei den englischen Manövern lediglich der Einnahme des „5-Uhr-Tees" galt, oder einem guten Trunk französischen Rebensaftes!

Und diesseits des Kanals, in Frankreich, leitet man den Freudentaumel über die „Bekehrung" MacDonalds sehr eifrig über in die Forderung nach endlicher Schaffung der zweijährigen Dienstzeit. Obwohl man doch in Paris aus gewissen Andeutungen des Weißbuches entnehmen zu dürfen glaubt, daß auch der englische Ministerpräsident sich auf den Standpunkt des Vizekanzlers Baldwin von der „Grenze Englands am Rhein" gestellt habe!

Paßt denn dies alles zu dem, was vor kurzem erst der englische Außenminister Sir Simon in einer Rede äußerte, kurz ehe er seine beabsichtigte Reise nach Berlin antreten wollte? „Es ist unser einziger Wunsch, daß diese Besprechungen von außergewöhnlicher Tragweite nun auch beitragen werden zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa und des Friedens in der Welt." — Es ist wirklich ein recht seltsamer Beitrag, der für diesen edlen Zweck von London aus gespendet und in Paris freudigst begrüßt wurde!

## Ungarn rüstet zum Wahlkampf.

**Graf Bethlen aus der Regierungspartei ausgetreten.**

Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, der Führer der parlamentarischen Regierungspartei, der sogenannten Einheitspartei, hat jetzt seinen Austritt aus der Partei angemeldet. Zur Begründung dieses Schrittes weist Graf Bethlen darauf hin, daß die letzten innerpolitischen Ereignisse in Ungarn (Auflösung des Parlaments) die zwischen dem Ministerpräsidenten Gömbös und ihm getroffenen politischen Vereinbarungen zunichte gemacht hätten, so daß die politische Führung, die er mit Überzeugung unterstützen könnte, heute nicht mehr gewährleistet sei.

# Englands Aufrüstungspolitik im Kreuzfeuer der Weltkritik

## Weißbuchaussprache im Unterhaus - Oppositionsstimmung bei den englischen Parteien

## Baldiger Besuch Simons in Berlin.

Das Thema der öffentlichen Meinung der Welt ist das englische Weißbuch, das die englische Aufrüstung zu begründen sucht. Daß England seine Rüstungen verstärken und weiter ausbauen wollte, war schon seit längerer Zeit bekannt. Um so mehr hat es überrascht, daß die englische Regierung gegenüber dem In- und Ausland den Verzicht auf die bisherige Abrüstungspolitik ausgesprochen hat.

Auffallend ist, daß die englische Presse nach wie vor recht unsicher ist. Ihre Stellungnahme gegenüber dem vertagten Besuch des englischen Außenministers Sir John Simon in Berlin ist daher uneinheitlich. Als einzige Zeitung nimmt der „Daily Telegraph" eine deutschfeindliche Haltung ein. Dagegen schreibt sogar die „Morningpost", zu wissen, daß Mitglieder aller Unterhausparteien auf die Beantwortung der Frage drängen sollen, wie die Sätze im Weißbuch über die Verteidigung, auf die die deutsche Regierung Bezug nimmt, angewandt werden konnten und aus welchen Gründen. Die Zeitung glaubt, daß die Sozialisten und Liberalen den Versuch machen werden,

**in der Montagaussprache des englischen Unterhauses der gegenwärtigen englischen Regierung wegen der Rüstungspolitik Schwierigkeiten zu machen.**

Sir Herbert Samuel und die von ihm geführte liberale Unterhausgruppe haben für die Unterhausaussprache bereits folgende Entschließung angemeldet: „Das Unterhaus bedauert tief, daß die Art und Weise, in der die britische Regierung die Verhandlungen mit anderen Ländern geführt hat, nicht zu größerer Sicherheit für die Erhaltung des Friedens, sondern zu der Forderung nach einer erheblichen Mehrausgabe für Rüstungen geführt hat." Auch die Arbeiterpartei (Labour Party) will einen ähnlichen Antrag einbringen, wodurch allerdings der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der Mitglied der Arbeiterpartei ist, in eine peinliche Lage kommen würde.

**Henderson soll überredet werden, die Veröffentlichung des Weißbuches als Vorwand zu einem Rücktritt von seinem Amt als Präsident der Abrüstungskonferenz zu benutzen.**

„News Chronicle" verweist übrigens darauf, daß die unmittelbare Wirkung der Absage auf den Geldmärkten in Europa zu sehen sei. „Die scharfen Kursstürze traten an der Börse in britischen Staatspapieren ein. Bezeichnenderweise war in Rüstungsaktien ein leichtes Anziehen zu verzeichnen." Die Zeitung meldet, daß Sir John Simon oder Mr. Baldwin, der stellvertretende englische Ministerpräsident, „in der Aussprache am nächsten Montag eine freundliche Geste gegenüber Deutschland machen werde."

Die englische Presse veröffentlicht schließlich

**Einzelheiten über den neuen britischen Lufthaushalt.**

Insgesamt sind 20,65 Millionen Pfund veranschlagt, was eine Steigerung des Haushalts um 3 080 000 Pfund bedeutet. Im einzelnen sollen im Verlauf der beiden nächsten Jahre 25 neue Staffeln aufgestellt werden, davon elf in diesem Jahr, außerdem Reservestaffeln an den englischen Universitäten, zwölf neue Flugzeughäfen und eine fünfte Fliegerschule.

### Paris wittert Morgenluft.

In der französischen Presse ist natürlich über das englische Weißbuch wegen der in ihm enthaltenen unhaltbaren Verdächtigungen gegen Deutschland Jubel ausgebrochen. In allen Pariser Blättern wird mit offensichtlicher Erleichterung betont, daß England nun endlich „verstanden" habe, wie man Deutschland gegenübertreten müsse. Sie sehen in den gegen Deutschland gerichteten Absätzen des Weißbuches ein beweiskräftiges Anzeichen dafür, daß England bei den kommenden Verhandlungen endgültig auf der Seite Frankreichs stehen werde. Die Pariser Blätter benutzen auch die Ankündigung der englischen Rüstungsverstärkung dazu, um die französische Regierung eindringlich aufzufordern, so schnell wie möglich die Dienstzeitverlängerung in Frankreich durchzuführen.

### Japan fühlt sich bedroht.

Die englische Denkschrift hat in Tokio großes Aufsehen erregt. In japanischen Marinekreisen wird darauf hingewiesen, daß Großbritannien in der letzten Zeit im Stillen Ozean, besonders in Singapore und Hongkong, zahlreiche militärische Maßnahmen getroffen habe, die sich gegen die japanische Politik richten. Die englischen Luftrüstungen in Singapore bewiesen, daß Großbritannien seinen Aufrüstungsprozeß bereits vor der Veröffentlichung dieser Denkschrift begonnen und ihn zur Zeit noch nicht abgeschlossen habe.

### Moskau spricht von einem innerpolitischen Manöver.

In der halbamtlichen Moskauer Zeitung „Iswestija" schreibt Viator (Radek) zu der Veröffentlichung des englischen Weißbuches, man wünsche in Deutschland zu wissen, was das Weißbuch darstelle, ob ein Dokument für den innerpolitischen Gebrauch, um die Vermehrung der Rüstungsausgaben zu begründen, oder ein diplomatisches Druckmittel für die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland. Im übrigen rechnet Radek damit, daß die gegenwärtige Spannung auch wieder verschwinden werde, denn die englischen Diehards liebten zwar Deutschland nicht, aber der Sowjetunion seien sie noch viel entschiedener abgeneigt.

### New York: Hatte Simon Hintergedanken?

Von den amerikanischen Zeitungen ist die Stellungnahme der New Yorker „Herald Tribune" äußerst interessant, die der Ansicht ist, daß Simons Berliner Mission nicht die Absicht verfolgt hätte, Deutschland zum Beitritt zu einem Abkommen zu bewegen, sondern, wie Lord Haldane im Jahre 1912, die Unterwerfung Deutschlands unter den Willen Englands und seiner Verbündeten zu sichern. Damals hätte Lord Haldane es auf die deutsche Flotte abgesehen, diesmal wollte Simon die Unterwerfung Deutschlands in der Frage der Luftrüstung.

### Das Weißbuch vor dem Unterhaus.

Im englischen Unterhaus teilte Außenminister Sir John Simon die Verschiebung seiner Reise nach Berlin infolge der Erkrankung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler mit. Der Führer der Labour Party, Lansbury, fragte hierauf: „Ist irgendwie bekannt, wann die Zusammenkunft stattfinden wird?" Simon erwiderte: „Ich stehe mit der deutschen Regierung über diese Frage in Verbindung."

**Hierauf fragte Lansbury weiter: „Darf ich fragen, ob Simon seinen Kollegen anraten wird, das Weißbuch bis nach Abhaltung der Besprechungen zurückzuziehen?" (Beifall bei den Arbeiterabgeordneten.) Simon antwortete unter dem Beifall der Regierungsanhänger: „Nein, bestimmt nicht.**

Ich kann mir kaum vorstellen, daß irgend jemand den Vorschlag ernst nehmen würde, eine Erklärung, die man abzugeben hat, zurückzuhalten, bis die vorgesehenen Besprechungen stattgefunden haben." Lansbury fragte hierauf weiter: „Glaubt Simon wirklich, daß es für freundschaftliche Verhandlungen förderlich ist,

**ein so unfreundliches Dokument**

zu veröffentlichen, wie das, das der Premierminister ausgegeben hat?" Simon antwortete: „Dies ist eine Frage, die, wie ich glaube, am Montag zur Erörterung gelangen wird." Ein oppositioneller Arbeiterabgeordneter fragte hierauf, ob Simon die Gelegenheit ergreifen werde, Moskau zu besuchen. Auf diese Frage gab Simon keine Antwort.

**Die Parlamentsfraktion der Labour Party**

nahm ferner im Beisein des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine einstimmige Entschließung an, in der die Partei ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß das Weißbuch der Regierung den Aussichten auf einen Erfolg der Abrüstungskonferenz schweren Schaden zufüge.

**„Alles andere als glücklich und förderlich."**

In Washington hat das englische Weißbuch in amtlichen Kreisen peinlich berührt. Man hält sowohl die Hineinziehung der Vereinigten Staaten als auch die Wahl des Zeitpunktes der Veröffentlichung des Weißbuches kurz vor der Berliner Reise des englischen Außenministers für alles andere als glücklich und förderlich.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF